

# Marseille

Name: Svea M.

Fach: Master Mathematics

Fachsemester: 1

Gasthochschule: Aix-Marseille Université

Aufenthalt: WiSe13/14

## **Vorbereitungen**

Ich hatte schon sehr früh vom Erasmusprogramm gehört, und es hatte mich schon lange interessiert. Im Bachelorstudium war es mir aber zu stressig, und so nahm ich die Möglichkeit wahr, den Bachelor hier in Hamburg zu beenden um dann in Marseille mit dem Master zu beginnen. Die Entscheidung und auch die Bewerbung dafür fiel im September 2012. Mir war von Anfang an klar, dass ich mein Erasmussemester, unter anderem wegen der Sprache, gerne in Frankreich verbringen würde. Hier bietet der Fachbereich Mathematik Kooperationen mit den Universitäten in Nancy, Nizza, Toulouse und Marseille an. Nancy war mir zu weit im Norden, Nizza zu teuer und in Toulouse war ich bereits bei einem Schüleraustausch. So fiel die Wahl auf Marseille. Bei der Entscheidung und der Bewerbung war Frau Benz sehr hilfsbereit. Da erfahrungsgemäß sehr wenige Mathematikstudenten nach Frankreich gehen wollen, musste ich mir um die Zusage keine Sorgen machen. Nach dem Einreichen der erforderlichen Unterlagen kam im Januar 2013 eine Zusage der Universität Hamburg und nach der Onlineanmeldung an der Universität in Marseille im Mai von dort eine Zusage.

Der Erasmuskoordinator in Marseille ist Herr Schneider, ein deutscher Mathematikprofessor. Herr Schneider ist sehr nett und hilfsbereit, jedoch konnte er leider bei der fachlichen Beratung zur Wahl der Fächer nicht sehr helfen. So war das Learning Agreement eine Liste aus zusammengewürfelten Fächern von der nicht sehr aktuellen Internetseite der Universität (auf Grund von Umstrukturierungen gibt es verschiedene Seiten mit verschiedenen Informationen und niemand weiß so recht, welches die richtigen sind) mit falschen Bezeichnungen und Codes.

## **Unterkunft**

Da ich nur knapp 5 Monate in Marseille verbringen würde, erschien es mir am unkompliziertesten, ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu suchen. Hierfür meldet man sich online bei einem Portal an, und ich bekam auch relativ schnell (Anfang Juli) eine Zusage. Herr Schneider empfahl mir das Studentenwohnheim Gaston Berger vor allem wegen seiner Lage: Es liegt direkt am Hauptbahnhof auf dem Campus Saint-Charles, auf dem die meisten Mathematikveranstaltungen im Bachelor stattfinden, und wo auch das internationale Büro seinen Sitz hat. Die zentrale Lage ist sehr praktisch, man kann die meisten Ziele im Zentrum zu Fuß erreichen oder eben zwei/drei Stationen mit der Metro fahren. Dies ist gerade abends gut, da die letzte Metro auch am Wochenende um halb eins fährt.

Hier in Hamburg wohne ich außerhalb, so dass die zentrale Lage auch etwas ungewohnt war. Rausgehen und eine ruhige Ecke finden, in der man die Sonne genießen kann, ist nicht so einfach, zumal es in Marseille gerade im Zentrum sehr viele Obdachlose gibt und man ständig mit den sozialen Problemen konfrontiert wird. Abends und am Wochenende ist der Zugang über das Unigelände zum Studentenwohnheim geschlossen und man muss einen Umweg durch eine nicht sehr sympathische Wohn-

siedlung machen. Es wird einem auch geraten, dort nicht abends alleine langzugehen. Der Zugang zum Studentenwohnheim erfolgt über elektronische Fingerabdrücke. Auch der Campus Château-Gombert im Norden der Stadt, wo das CMI sitzt und die meisten Mathematik-Masterveranstaltungen stattfinden, ist in einer halben Stunde mit Metro und Bus einigermaßen gut zu erreichen.

Das Studentenwohnheim ist leider nicht mit denen in Hamburg zu vergleichen. Ich hatte ein 12 m<sup>2</sup> Zimmer für ungefähr 220 € im Monat mit eigener Dusche, Waschbecken, Mikrowelle, Kühlschrank, Schrank, Regal, Schreibtisch und einem Bett. Mit der Ausstattung war ich ganz zufrieden, der Zustand war allerdings sehr heruntergekommen, so kam bei mir die Farbe von der Wand, bei der Dusche war Schimmel und ich hatte auch keinen Duschvorhang. Dies ist aber von Zimmer zu Zimmer unterschiedlich. Wichtig ist es, am Anfang den Etat de lieu (Zustandsbericht des Zimmers) gewissenhaft ausfüllen zu lassen, damit man am Ende nicht für die Mängel zahlen muss.

Es gibt Gemeinschaftstoiletten und eine Gemeinschaftsküche. Sehr schade ist, dass es in der Küche keinen Tisch und keine Sitzmöglichkeiten gibt, so dass man zum Essen zurück in sein Zimmer gehen muss, was nicht sehr hilfreich ist um Leute kennenzulernen. Auch sonst gibt es keinerlei Ausstattung in den Küchen, so dass man alles mitbringen beziehungsweise kaufen muss. Leider gibt es auch keinen Gemeinschaftsraum auf der Etage.

### **Sprachkurs**

Mir wurde gesagt, dass es möglich sei, vor dem Aufenthalt an einem zweiwöchigen, kostenpflichtigen Intensivsprachkurs teilzunehmen. Leider bekam ich darüber nie genauere Information. Die Ansprechpartnerin für alle organisatorischen Fragen ist Delphine Moreau-Bordillon im internationalen Büro. Sie ist sehr nett und hilfsbereit, leider weiß sie aber über viele Dinge nicht so genau Bescheid.

Sie sagte mir dann, es gäbe in der ersten Septemberwoche einen kostenlosen Sprachkurs in Saint-Charles, so dass ich mich um den anderen Sprachkurs nicht weiter gekümmert habe. Im Endeffekt gab es in Saint-Charles nicht genug internationale Studenten, so dass wir zu einem Sprachkurs in Luminy, ein weiterer Campus, sehr außerhalb, geschickt wurden. Das war eine sehr gute Gelegenheit um andere Erasmusstudenten kennenzulernen. In Luminy wurde sich auch sehr gut um die Erasmusstudenten gekümmert, Ausflüge organisiert... Leider waren die meisten Erasmusstudenten auch Deutsche, so dass sehr wenig Französisch gesprochen wurde – und die anderen bevorzugten Englisch. Es wurde angekündigt, dass der Kurs während des Semesters weitergeführt wird, so dass ich mich nicht weiter um den eigentlich in Aix-en-Provence stattfindenden Sprachkurs kümmerte, da mir ein Sprachkurs zwar außerhalb aber immerhin noch in der gleichen Stadt und mit bekannten Leuten praktischer vorkam. Leider entsprach der Sprachkurs dann nicht so richtig meinem Niveau, da der Kurs sehr gemischt war.

Wer also wirklich etwas lernen möchte, sollte versuchen, sich vorher genauer über das angebotene Niveau zu informieren und vielleicht doch die Fahrt nach Aix-en-Provence in Kauf nehmen.

### **Lehre**

Das Semester in Marseille beginnt Anfang September. In Frankreich studiert man jahreweise. Es ist also nicht so wie hier in Hamburg, dass man alle Kurse wählen kann wie man will, sondern es gibt das Masterjahr 1 und 2. Erasmusstudenten haben aber die Möglichkeit, Kurse aus beiden Jahren zu wählen. Das System insgesamt ist deutlich verschulter und man hat weniger Wahlmöglichkeiten bei den Kursen.

Den Arbeitsaufwand und das Niveau würde ich als etwas geringer einschätzen als hier in Hamburg. Gerade die Kenntnisse im algebraischen Bereich sind deutlich niedriger, dafür können die meisten sehr gut mit komplexen Zahlen und Folgen und Reihen umgehen. Einige Veranstaltungen, die man dort regulär im Master 1 besucht, sind bei uns eher Bachelorveranstaltungen. In der Regel gibt es keine regelmäßigen Übungsblätter, sondern nur Präsenzübungen (meistens drei Stunden am Stück) und mal kleinere Hausaufgaben. Manchmal soll man auch Aufgaben abgeben, durch die man seine Note aufbessern kann. In der Mitte des Semesters finden die sogenannten Partiels statt: Das sind Zwischenprüfungen, mit denen man sich ebenfalls die Note aufbessern kann, vorausgesetzt man ist besser als in der Klausur. Außerdem ist es eine gute Gelegenheit, um die Prüfungen einschätzen zu können.

Ebenfalls anders als in Hamburg ist die Prüfungsform. In der Regel sind in Frankreich alle Prüfungen schriftlich, auch wenn nur 12 Leute die Veranstaltung belegen.

In der Prüfungswoche (Mitte Januar) war ich leider krank und die Nachprüfungen finden eigentlich erst im Sommer statt. Die Professoren waren jedoch sehr verständnisvoll und ich konnte die beiden verpassten Prüfungen als mündliche Prüfungen nachholen.

### **Sonstiges**

Alles, was in Frankreich mit Organisation zu tun hat, ist sehr aufwendig und chaotisch. In der Regel muss man lauter Formulare ausfüllen (zum Beispiel für das Wohngeld, das sogenannte CAF) und immer fehlt trotzdem noch etwas, und jeder sagt einem etwas anderes. So stehen auf der Seite des CMIs andere Codes und Lehrveranstaltungsnummern als in dem System der Sekretärin auftauchen. So kommt es, dass mein Learning Agreement nicht mit meinem Zeugnis übereinstimmt und dieses auch nicht sehr aussagekräftig ist: Es taucht zweimal Algebra 1 auf, einmal im Master 1 und einmal im Master 2, wobei das eine ein Kurs über Galoistheorie war und das andere kommutative Algebra. Leider war die Sekretärin nicht in der Lage, diese Informationen dem Zeugnis hinzuzufügen. Um das lange bürokratische Verfahren zu umgehen und möglichst schnell seinen Studentenausweis zu bekommen (ihn braucht man für alles, zum Beispiel Ermäßigung bei der Metro, Kontoeröffnung etc.) empfehle ich, wenn man im Master studiert, sich direkt im Sekretariat in Château-Gombert einzuschreiben und nicht beim internationalen Büro in Saint-Charles.

Wer nicht so am Stadtleben interessiert ist und gerne viel Zeit in den Calanques verbringt empfehle ich den wunderschön gelegenen Campus Luminy. Dort gibt es auch Studentenwohnheime und zumindest bis zum ersten Mastjahr werden auch alle Mathveranstaltungen dort angeboten. Die Betreuung der internationalen Studenten dort ist sehr gut, und man fühlt sich gut aufgehoben. Dafür fährt man auch eine knappe Stunde ins Zentrum.

Ich hatte leider große Schwierigkeiten, Franzosen kennenzulernen. Wie bereits erwähnt ist das Studentenwohnheim nicht dazu geeignet, um Leute kennenzulernen. In der Uni waren zwar alle sehr nett und hilfsbereit, aber leider nicht wirklich an einem interessiert. Es findet auch nicht so ein Studentenleben wie bei uns statt. Nach den Veranstaltungen gehen alle nach Hause, man trifft sich kaum untereinander, und es gibt auch nicht wie bei uns vom FSR organisierte Kinoabende, Spielabende etc.

### **Fazit**

Auch wenn bei mir einiges besser hätte laufen können, war das Erasmusemester eine wichtige Erfahrung für mich und eine Zeit, in der ich viel gelernt habe.

Kontakt zu Svea über Frau Benz